



NEUE PROFESSOREN AN DER MH STUTTGART

Die Spieler profitieren

Richard Wien, neuer Professor für Ensembleleitung, im Gespräch mit Prof. Bernhard Epstein

Wie verlief Ihre musikalische Ausbildung und was war Ihnen rückblickend besonders wichtig daran?

Zunächst einmal haben meine Eltern mich immens gefördert; ich durfte als Kind mehrere Instrumente lernen, machte die C-Prüfung, sang in Chören, spielte in Orchestern und Kammermusikensembles, begleitete Sänger und war auch Vorstudent in Mannheim – ein großer zeitlicher und finanzieller Aufwand, ohne den ich die Vielfalt der Musik nicht hätte kennen lernen können. Im Studium habe ich mich dann über ein Klavier-Aufbau- und anschließendes Grundstudium der Schulmusik genähert, weil ich doch breiter interessiert war – in keinem anderen Studium kann man seine Stärken und Schwächen besser entdecken als im Schulmusikstudium! Parallel dazu habe ich ein Kapellmeisterstudium hier in Stuttgart bei Prof. Ungar absolviert und war Tutor an der Opernschule. Hinzu kamen die Kurse in Darmstadt sowie Dirigier-Meisterklassen. Danach konnte es dann losgehen!

Wo haben Sie Ihre ersten Berufsjahre verbracht?

Glücklicherweise bin ich unmittelbar nach dem Examen direkt *downtown* an die Staatsoper Stuttgart engagiert worden – dort wurde ich gewissermaßen musiktheatralisch sozialisiert; vier Jahre, die mich nachhaltig geprägt haben! Mit Graz kam dann das breite Repertoire: u. a. allein dort 25 Chefstücke von *Adriana Lecouvreur* bis *Zauberflöte* mit an die 200 Abende, der Symphonik in den Konzerten und die Verantwortung des kommissarischen Chefs – Routine im positiven Sinne. Parallel dazu das Gastieren.

Wie möchten Sie in Ihrer neuen Aufgabe in der Schulmusikausbildung den besonderen pädagogischen Anforderungen gerecht werden, die auf die Absolventen und Berufsanfänger zukommen?

Wahrscheinlich hat jeder von uns ein, zwei Lehrer gehabt, die er bewunderte; die waren charismatisch und kompetent – eine Kombination, die auch in Zukunft tragen wird.

Worin sehen Sie die Aufgabe des Studio-Orchesters?

Das Studio-Orchester ist ein Lern- und Lehrorchester, in welchem – abgesehen von den jeweiligen Dirigenten – vor allem die Spieler profitieren, weil sie durch ihre von mir gewünschte konstruktive Kritik an den Dirigenten einen aufmerksamen Blick für die Sache gewinnen, sehen, warum etwas funktioniert oder eben auch nicht und dadurch für sich selber Konsequenzen ziehen können, seien sie ästhetischer, schlagtechnischer, kommunikativer oder auch probendispositioneller Art.

Welche Konsequenzen für Stuttgart ziehen Sie aus der Erfahrung Ihrer Lehrtätigkeit in München und wie ist unsere Ausbildung mit der dortigen zu vergleichen?

Am auffälligsten ist wohl, dass in Bayern keine Verpflichtung zum Studium eines wissenschaftlichen Beifaches besteht. Dies hat zur Folge, dass die dirigentischen Pflichtfachangebote sich bis ins 8. Semester erstrecken, wobei der explizite Orchesterleitungsunterricht sich auf vier Semester beläuft. Ich habe bei meinen strukturellen Überlegungen meine eigenen Erfahrungen an den Hochschulen Mannheim, Stuttgart und München sortiert und glaube, mit dem Angebot der zweisemestrigen Schlagtechnik, die wir ab dem Sommersemester 2009 einführen werden, dem Ensemble für Studierende mit Hauptfach Tasteninstrument, welches ebenfalls im Sommersemester startet, dem auf vier Semester ausgeweiteten Orchesterleitungsunterricht, dem Studio-Orchester sowie dem neuen Angebot des Einzelunterrichtes für die Leistungsfächer und A-Kirchenmusiker die Vorteile gebündelt zu haben. Ein klarer Pluspunkt für Stuttgart besteht darin, dass man hier das Leistungsfach Dirigieren wählen kann.

Ursprünglich sind Sie kein Stuttgarter, haben aber hier studiert, teilweise auch gearbeitet und werden sich jetzt hier niederlassen. Was gefällt Ihnen an der Stadt und gibt es Dinge, mit denen Sie hier im Schwäbischen nicht zurecht kommen?

Es gibt hier wunderbare kulturelle Veranstaltungen, geistige Anregung und – ich bin bekennender Hedonist – die Markthalle. Die Weißenhof-Siedlung fasziniert mich. Zeigen Sie mir eine Großstadt, in der ich direkt von meiner Wohnung eine Stunde lang ausschließlich durch Parkanlagen zur Hochschule laufen kann. Da ich die Kehrwoche nicht machen muss, ist darüber hinaus das schwäbische Konfliktpotential minimiert.

Lieber Herr Wien, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute.

RICHARD WIEN absolvierte seine Studien in Mannheim, Heidelberg und zuletzt in Stuttgart, wo er unmittelbar nach dem Examen an die dortige Staatsoper verpflichtet wurde. Daneben war er Studienleiter bei den Salzburger Festspielen und beim Festival von Granada sowie Assistent von Marc Minkowski und Sebastian Weigle. Der *Karajan-Stipendiat* wurde vom Deutschen Musikrat gefördert und besuchte Meisterkurse bei Esa-Pekka Salonen, Sir Colin Davis und Gianluigi Gelmetti. Nachhaltig geprägt wurde er durch Daniel Barenboim, der ihn wiederholt zur Mitwirkung an die Staatsoper Berlin einlud. Parallel zu seinen Engagements im Musiktheater konnte er sich schon früh ein breites symphonisches Repertoire erarbeiten.

Dabei dirigierte er u. a. das Radio Orchester Finnland, Orquestra Ciudad de Granada, Staatsorchester Stuttgart, Stuttgarter Philharmoniker, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Staatstheater Orchester Wiesbaden sowie das Württembergische Kammerorchester Heilbronn. 2002 wechselte er als 1. Kapellmeister an die Seite von Philippe Jordan nach Graz, wo er u. a. *Zauberflöte*, *Idomeneo*, *Fidelio*, *Otello*, *Don Carlo*, *Traviata*, *Rigoletto*, *Tosca*, *Il trittico*, *Adriana Lecouvreur*, *Carmen*, *Werther* und *Hoffmanns Erzählungen* leitete. Gastspiele führten ihn an die Opernhäuser Leipzig, Bonn, Darmstadt und Freiburg. Darüber hinaus ist er regelmäßiger Gast an den Opernhäusern Düsseldorf und Mannheim sowie beim Philharmonischen Staatsorchester Bremen.

Stuttgart entdecken

In Ihrer Buchhandlung



Maria Schwabert
Stuttgart

Stuttgart ist die Stadt im Kanal – und der Kanal ist das Ober- und unterirdische Leben. Ein faszinierendes Bildband!
Texte von Renate Schell, Dorothea Engel, Hans-Joachim Tiedt, 176 Seiten, 216 Farbbildern, festes Einband mit Schutzumschlag, € 32,90. ISBN 978-3-07407-700-2

Bernard Möller

Zu Fuß zu Stuttgarts Dichtern

Literarische Spaziergänge
Auf Dichters Spuren durch Stuttgarts Peripherie.
160 Seiten, 30 Abbildungen, € 12,90.
ISBN 978-3-07407-700-2



Hilkebeth Klabek

Laugenwrecke zum Frühstück

Rezepte
Eine quirlige Buchungsreise: Trach und Nassauisch zugleich.
200 Seiten, € 12,90. ISBN 978-3-07407-933-2

